

# Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet

(WiBiLex)

Eschtaol

Erasmus Gaß

erstellt: April 2009

Permanenter Link zum Artikel:  
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/17796/>



DEUTSCHE  
BIBEL  
GESELLSCHAFT

# Eschtaol

Erasmus Gaß



Eschtaol ist ein Ort ca. 20 km westlich von Jerusalem. Aus seiner Nähe stammt nach der Darstellung des Alten Testaments → [Simson](#) ([Ri 13,25](#); [Ri 16,31](#)) und von ihm aus brach ein Teil des Stammes Dan nach [Ri 18,2.8.11](#) auf, um sich schließlich in → [Dan](#) im Norden Israels anzusiedeln.

## 1. Name

Der Ortsname Eschtaol (hebräisch לואתשא *ʾæštāʾól* bzw. לאתשא *ʾæštāʾol*; griechisch Εσθαολ; lateinisch *Esthaul* / *Esthaol*) wird gewöhnlich von der Wurzel ŠʿL „befragen“ abgeleitet (Borée, 70). Wahrscheinlich liegt ein Rest eines Gt-Stammes vor, der hier die Form eines Infinitivs angenommen hat (Bauer, 410). Dementsprechend wird dieses Toponym mit „Ort der Befragung“ wiederzugeben sein (Görg, 596). Dies deutet auf die religiöse Qualität dieses Ortes hin, an dem vielleicht Orakel eingeholt wurden.



Abb. 2 Chirbet Dēr Šubēb.

Gelegentlich wird *ʾæštāʾól* als Zusammensetzung von *ʾiš̄t* und *ʾól* gedeutet, wobei *ʾiš̄t* im Ugaritischen als „Antwort der Gottheit“ belegt sei und *ʾól* mit dem Hebräischen *ʾohel* und dem Arabischen *ʾahl* „Zelt / Stadt“ in Verbindung gebracht werden könnte (Malky, 45). Eschtaol hieße demnach in etwa „Orakelschrein“. Allerdings würde man für eine solche Zusammensetzung eine Constructus-Verbindung erwarten, bei der das nomen regens *ʾól* voransteht. Auch der Verlust bzw. der Ersatz des konsonantischen *h* mit der mater lectionis *w* wäre erklärungsbedürftig.

Auf ähnliche Bedenken stößt auch die Ableitung von Eschtaol als

Kombination von *ʾašd* „Wasserscheide“ und *ʾôl* „Stadt“. Bei einer solchen Etymologie müsste man das Toponym mit „Stadt an der Wasserscheide“ wiedergeben (Malky, 46). Jedoch wären hier der Konsonantenbestand und die masoretische Vokalisation zu ändern.

## 2. Belege

### 2.1. Altes Testament

Der Ortsname Eschaol kommt im Alten Testament siebenmal vor, ausschließlich im Josua- und Richterbuch und immer in Verbindung mit dem Ortsnamen Zora: Jos 15,33; 19,41; Ri 13,2.25; 18,2.8.11. Vom biblischen Ortsnamen Eschaol sind zwei Schreibweisen überliefert: Im Josuabuch findet sich durchweg plene-Schreibung  $\text{לֹאֲשָׁדָּׁל}$  *ʾæštāʾôl*, während im Richterbuch die defektiv-Schreibung  $\text{לֹאֲשָׁדָּׁל}$  *ʾæštāʾôl* bevorzugt wird.

In den Ortslisten des Josuabuches wird Eschaol wie auch Zora entweder als jüdischer (Jos 15,33) oder als danitischer Ort ([Jos 19,41](#)) bezeichnet. Zur zweiten Zuweisung passen auch die Stellen des Richterbuches. Wie sich jedoch das diachrone Verhältnis der Nennung der beiden Orte Zora und Eschaol in [Ri 18](#) zu [Ri 13-16](#) verhält, kann kaum noch geklärt werden.

Nach [Ri 13,25](#) liegt das Lager Dans zwischen Zora und Eschaol. Dort beginnt der Geist Jahwes, den Daniter Simson umzutreiben. In der Gegend „zwischen Zora und Eschaol“ ist auch das Grab Manoachs und Simsons nach [Ri 16,31](#) zu finden. Die Orte Zora und Eschaol sind somit offenbar als Wohnsitze von Daniten bekannt.

Die auf die Simsonerzählung folgende Landnahme der Daniten im Norden Ri 17-18 betont hingegen, dass die Daniten keinen Erbbesitz erhalten hätten ([Ri 18,1](#)). Es wird allerdings nirgendwo erklärt, warum die Daniten keinen Erbbesitz bekommen haben. Nun suchen also die Daniten selbst auf eigene Rechnung und ohne Weisung Jahwes ihren Erbbesitz. Damit wird der Eindruck erweckt, dass es den Stämmen Israels nach eigenem Ermessen erlaubt sei, Erbbesitz auszusuchen und zu erobern. Die Landnahme Dans wird somit schon in der Erzähleröffnung disqualifiziert.

Hinzu kommt die Spannung, dass die Daniten wohl nach [Ri 18,2](#) schon einen Erbbesitz in der Gegend von Zora und Eschaol in Besitz genommen haben, da von dort die Kundschafter ausgesandt werden. Die Ortsangabe in [Ri 18,2](#) ist jedoch erzähltechnisch notwendig, da ein Ausgangspunkt für die Sendung der

Kundschafter und auch der Daniten angegeben werden muss. Zu diesem Ausgangspunkt kehren die Kundschafter in [Ri 18,8](#) zurück und erstatten den Daniten Rapport. Nach eindrücklichen Ermahnungen und den verlockenden Aussichten brechen gemäß [Ri 18,11](#) die Daniten von Zora und Eschtaol nach Norden gen Lajisch auf. Die 600 Krieger sind vermutlich erst nachträglich aufgrund von [Ri 18,16](#) eingetragen worden, so dass der Anschein erweckt wird, dass nur ein Teil der Daniten nach Norden abgezogen sei. Durch diese Ergänzung konnte jedoch die Simson-Erzählung besser eingebunden werden, die zeitlich aufgrund der Philisternot nach der Nordwanderung anzusetzen ist (→ [Philister](#)). Denn für die Simson-Erzählung musste noch ein danitischer Rest in der Schefela zurückgeblieben sein, dem die Familie Simsons zugehörte.

Möglicherweise wird mit der Erzählung von der Nordwanderung der Daniten in [Ri 18](#) erklärt, dass der Stamm der Daniten an zwei weit voneinander entfernten Siedlungsgebieten wohnte. Vielleicht ist einer Splittergruppe der Daniten sogar erst nach der danitischen Nordwanderung in die Gegend um Zora und Eschtaol eingesickert (Niemann, 150-151). Durch die Erzählungen in [Ri 13-16](#) und [Ri 17-18](#) werden zumindest die unterschiedlichen Siedlungsgebiete erklärt. Die Simson-Erzählung ist folglich auch eine Legitimationsgeschichte für danitische Gebietsansprüche im Sorektal.

## 2.2. Außerbiblische Belege

Der biblische Ort Eschtaol kann kaum mit dem in der → [Scheschonq](#)-Liste zu findenden Ort *šwdy* [--] [Nr. 21] identifiziert werden (so aber Clancy, 13-14). Da die Scheschonq-Liste an dieser Stelle beschädigt ist, lässt sich nämlich kaum eine zuverlässige Aussage treffen.

Im Onomastikon des → [Eusebius](#) (88,12-14; [Text Kirchenväter 3](#)) wird „Esthaol“ 10 römische Meilen von Eleutheropolis entfernt, an der Straße nach Nikopolis verortet. Diese Entfernungsangabe, die im Übrigen mit der von Zora übereinstimmt, wird wohl darauf zurückzuführen sein, dass es in diesem Landstrich keine Römerstraße gegeben hat, die Eusebius für seine Entfernungsangabe verwenden konnte. Insofern gibt er die Orte in diesem Gebiet nur mit der ungenauen Entfernungsangabe von 10 Meilen an. Für etwaige Identifizierungen ist die Angabe des Eusebius daher wenig geeignet.

## 3. Lage



Mit dem biblischen Ort Eschaol werden in der historisch-topographischen Forschung fünf Orte identifiziert, die in bzw. bei der heutigen Siedlung Eschaol liegen.

1) *İšwa'* (im heutigen Eschaol; Koordinaten: 1511.1320; [N 31° 46' 51"](#), [E 35° 00' 41"](#)). Aufgrund der Namensähnlichkeit wird Eschaol im heutigen Dorf *İšwa'* vermutet, das früher angeblich *Eštu'al* hieß (Guérin, 13). Eine solche Etymologie ist aber insofern

schwierig, als hier mehrere Transformationsstufen vom biblischen Toponym zum arabischen Ortsnamen hin anzunehmen sind.

Die antike Siedlung *İšwa'* erstreckt sich in ovaler Form über eine Fläche von 100 x 300 m. Nur eine einzige Scherbe der Eisenzeit IIC, ein *Imlk*-Stempel (Königsstempel; → [Stempel](#)) und ein Kochtopffragment belegen eine Siedlungstätigkeit in der Eisenzeit IIC. Der überwiegende Keramikbefund weist hingegen in die byzantinische und osmanische Zeit (Kuschke, 299; Dagan, 77; Lehmann / Niemann / Zwickel, 354).

Petrus Diaconus verortet einen byzantinischen Ort Asoa 15 Meilen von Eleutheropolis. Vielleicht könnte *İšwa'* mit Asoa zu identifizieren sein. In Asoa befindet sich gemäß der Tradition das Grab des Propheten Esra (Schmitt, 72).

2) *'Arṭūf* (bei der Siedlung Nacham, ca. 2 km südsüdwestlich vom heutigen Eschaol; Koordinaten: 1503.1306; [N 31° 46' 01"](#), [E 35° 00' 05"](#)). Der Ortsname *'Arṭūf* ist vermutlich keine arabische Übersetzung des biblischen Toponyms Eschaol („Ort der Orakelbefragung“). Für eine Verbindung mit arabisch *'arāfe* „Orakel“ spricht nämlich nur wenig. Eher ist bei *'Arṭūf* an eine Etymologie aus *'ajin* „Quelle“ verbunden mit der Wurzel *RṭB* „im Saft stehen (Pflanzen)“ zu denken („Frischgrünquelle“). In der Nähe von *'Arṭūf* befindet sich aber die Quelle *Ēn Šattāl*, die den biblischen Namen bewahrt haben könnte.

Aufgrund moderner Überbauung kann die Größe des antiken Ortes nur ungefähr angegeben werden. Vermutlich erstreckte sich die antike Siedlung auf ein 230 x 150 m großes Oval. Der Keramikbefund deutet in die byzantinische, mittelalterliche und ottomanische Zeit (Lehmann / Niemann / Zwickel, 376). Auf dem nahe gelegenen *Ruġm 'Arṭūf* (1495.1297) fand man Keramik und einen größeren Komplex mit mehreren Räumen und Höfen aus der Frühbronzezeit I. Die südliche Halle dieses Komplexes mit neun bearbeiteten Mazzeben hatte vermutlich kultische Funktion. Das ursprünglich unüberdachte Heiligtum wurde

erst später zur Halle ausgebaut (Mazar / Miroschedji).

3) *Isīn* (ca. 1 km nordwestlich des heutigen Eschtaol; Koordinaten: 1503.1325; [N 31° 47' 04"](#), [E 35° 00' 09"](#)). Nur mit großer Anstrengung kann man eine etymologische Verbindung zwischen dem biblischen Ortsnamen Eschtaol und dem modernen Toponym *Isīn* herstellen (Clermont-Ganneau, 215-216).

Im Westen und Südwesten entdeckte man Weinpressen, Höhlen, Zisternen und Felsinstallationen. Der überwiegend rezente Keramikbefund bietet, abgesehen von einem vermutlich byzantinisch-omaijadischen Bodenfragment, keinen Hinweis für eine antike Besiedlung (Lehmann / Niemann / Zwickel, 352-353). In *Isīn* wird gemäß einer lokalen Tradition manchmal das Grab Simsons vermutet (Guérin, 324-325).

4) **Chirbet Dēr Abū Qābūs** (500 m nördlich des heutigen Eschtaol; Koordinaten: 1511.1325; [N 31° 47' 08"](#), [E 35° 00' 36"](#)). Der Keramikbefund auf *Chirbet Dēr Abū Qābūs* weist überwiegend in byzantinische Zeit. Außerdem fand man Reste eines Gebäudekomplexes mit mehreren Räumen und zwei Pfeiler einer Ölpresse aus byzantinisch-omaijadischer Zeit. Eine Besiedlung zur Spätbronzezeit bzw. Eisenzeit ist archäologisch allerdings nicht nachweisbar (Lehmann / Niemann / Zwickel, 349-352; gegen Abel, 321).

5) **Chirbet Dēr Šubēb** (ca. 3 km nordwestlich vom heutigen Eschtaol; Koordinaten: 1488.1338; [N 31° 47' 52"](#), [E 34° 59' 07"](#)). Die *Chirbet Dēr Šubēb* ist ein 5,5 Hektar großer Ruinenhügel mit einigen Mauerresten. Der Keramikbefund auf der *Chirbet Dēr Šubēb* deutet in die Frühbronzezeit II, in die Eisenzeit I/II sowie in die persische bis arabische Zeit (Dagan, 75; Schmitt, 151). Auf dem nördlichen Teil der Erhebung befand sich die alte Siedlung, die am Rande des Hügel von einer 3-4 m starken Stadtmauer umgeben war. Neben Gebäuderesten, Wasserreservoirs und landwirtschaftlichen Terrassierungen am Rande des Sporns entdeckte man ein großes Höhlensystem (Dagan, 74-75; Zissu, 144).



Abb. 4 Eingang zum Höhlensystem auf *Chirbet Dēr Šubēb*.

In der Frage einer Identifikation Eschtaols können aufgrund des mangelnden archäologischen Befundes *Arṭūf*, *Isīn* und *Chirbet Dēr Abū Qābūs* sicher ausgeschlossen werden.

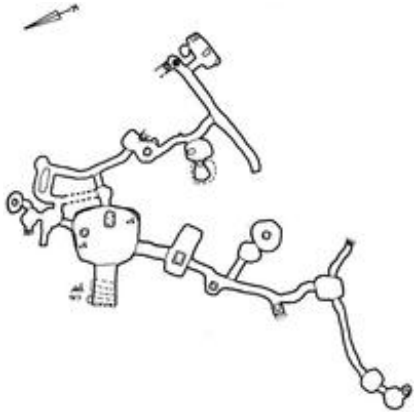


Abb. 5 Höhlensystem auf *Chirbet Dēr Šubēb*.

Von den verbleibenden zwei Kandidaten kann etymologisch nur der Ortsname *İšwa'* mit dem biblischen Toponym Eschtaol zusammenhängen. Allerdings finden sich in *İšwa'* keine Besiedlungsspuren der Eisenzeit I. Auch die Keramikfunde der Eisenzeit IIC sind für eine Identifikation mit dem biblischen Ort Eschtaol nur wenig signifikant.

Auf der *Chirbet Dēr Šubēb* fand man

hingegen Keramik der Eisenzeit I und II. Eine Identifizierung dieses modernen Ortes mit dem biblischen Ort Eschtaol wäre daher naheliegend. Möglicherweise ist der biblische Ortsname Eschtaol irgendwann mit *İšwa'* verbunden worden (Gaß, 369). Jedoch müsste dann in byzantinischer Zeit von einer doppelten Namensform Asoa – Eschtaol für denselben Ort *İšwa'* oder einer späteren Namensübertragung Eschtaol = Asoa > *İšwa'* ausgegangen werden, wobei in byzantinischer Zeit Eschtaol und Asoa noch unterscheidbare Orte gewesen sind.



Abb. 6 Blick von *Chirbet Dēr Šubēb* auf Zora.

[Angaben zu Autor / Autorin finden Sie hier](#)

# Empfohlene Zitierweise

Gaß, Erasmus, Art. Eschtaol, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet ([www.wibilex.de](http://www.wibilex.de)), 2009

## Literaturverzeichnis

### 1. Lexikonartikel

- Biblisch-historisches Handwörterbuch, Göttingen 1962-1979
- The Interpreter's Dictionary of the Bible, New York 1962/1976
- Neues Bibel-Lexikon, Zürich u.a. 1991-2001
- The Anchor Bible Dictionary, New York 1992
- Eerdmans Dictionary of the Bible, Grand Rapids 2000

### 2. Weitere Literatur

- Abel, F.-M., 1938, Géographie de la Palestine. Bd. 2 Géographie politique, les Villes (Études Bibliques), Paris
- Bauer, H., 1917, Kanaanäische Miscellen, ZDMG 71, 410-413
- Borée, W., 1930, Die alten Ortsnamen Palästinas, 2. Aufl., Leipzig (Nachdruck Hildesheim 1968)
- Clancy, F., 1999, Shishak/Shoshenq's Travels, JSOT 86, 3-23
- Clermont-Ganneau, C., 1896, Archaeological Researches in Palestine during the Years 1873-1874. Bd. 2, London
- Dagan, Y., 1992, The Shephelah during the Period of the Monarchy in Light of Archaeological Excavations and Survey (MA Thesis Tel Aviv University), Tel Aviv (hebr.)
- Gaß, E., 2005, Die Ortsnamen des Richterbuchs in historischer und redaktioneller Perspektive (ADPV 35), Wiesbaden
- Görg, M., 1991, Art. Eschtaol, in: Neues Bibel-Lexikon, Zürich u.a.
- Guérin, V., 1869, Description Géographique, Historique et Archéologique de la Palestine Accompagnée de Cartes Détaillées. Judée Bd 2, Paris
- Keel, O. / Küchler, M., 1982, Orte und Landschaften der Bibel. Ein Handbuch und Studien-Reiseführer zum Heiligen Land. Bd. 2 Der Süden, Göttingen
- Kuschke, A., 1971, Kleine Beiträge zur Siedlungsgeschichte der Stämme Asser und Juda, HThR 64, 291-313
- Lehmann, G. / Niemann, H.M. / Zwickel, W., 1996, Zora und Eschtaol. Ein archäologischer Oberflächensurvey im Gebiet nördlich von Bet Schemesch, UF 28, 343-442.
- Malky, S., 1946, Eshtaol and *ʿArṭūf*, JPOS 20, 43-47
- Mazar, A. / Miroshedji, P.de, 1996, Hartuv, an Aspect of the Early Bronze I Culture of Southern Israel, BASOR 302, 1-34
- Niemann, H.M., 1985, Die Daniten. Studien zur Geschichte eines altisraelitischen Stammes (FRLANT 135), Göttingen
- Schmitt, G., 1995, Siedlungen Palästinas in griechisch-römischer Zeit. Ostjordanland,



Negeb und (in Auswahl) Westjordanland (BTAVO B/93), Wiesbaden

- Tsafir, Y. / Di Segni, L. / Green, J., 1994, *Tabula Imperii Romani. Iudaea, Palaestina. Eretz Israel in the Hellenistic, Roman and Byzantine Periods. Maps and Gazetteer*, Jerusalem
- Zissu, B., 2001, *Rural Settlement in the Judaeian Hills and Foothills from the Late Second Temple Period to the Bar Kokhba Revolt* (PhD Dissertation, The Hebrew University), Jerusalem (hebr.)

## Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 *Chirbet Dēr Šubēb*. © Erasmus Gaß
- Abb. 2 Eingang zum Höhlensystem auf *Chirbet Dēr Šubēb*. © Erasmus Gaß
- Abb. 3 Höhlensystem auf *Chirbet Dēr Šubēb*. © Boaz Zissu
- Abb. 4 Blick von *Chirbet Dēr Šubēb* auf Zora. © Erasmus Gaß

## Impressum

Herausgeber:

Alttestamentlicher Teil  
Prof. Dr. Michaela Bauks  
Prof. Dr. Klaus Koenen

Neutestamentlicher Teil  
Prof. Dr. Stefan Alkier

„WiBiLex“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft  
Balingen Straße 31 A  
70567 Stuttgart  
Deutschland

[www.bibelwissenschaft.de](http://www.bibelwissenschaft.de)